

Vortrag am 29. Juni 2010

Gabriele Rosenthal (Göttingen)

Kollektives Gedächtnis und individuelle Erinnerung. Zur Homogenisierung des Wir-Bildes von ethnisch Deutschen aus und in der (ehemaligen) Sowjetunion

In meinem Vortrag werde ich vor dem Hintergrund einer sozialkonstruktivistischen und biographietheoretischen Konzeption des kollektiven Gedächtnisses und des Erinnerns als kultureller Praxis die Besonderheiten der Erinnerungspraxis einer bestimmten Gruppierung von MigrantInnen in Deutschland diskutieren. Ich beziehe mich dabei auf unsere Forschung im Kontext eines DFG-Projektes zu Mehrgenerationen-Familien von (Spät-)AussiedlerInnen aus der heutigen GUS. In dieser Untersuchung sind wir der Frage nachgegangen, wie sich die Angehörigen dieser Gruppierung von MigrantInnen, die insbesondere seit der zweiten Hälfte der 1980er Jahre, d.h. kurz vor oder kurz nach dem Ende der Sowjetunion nach Deutschland ausgewandert sind, an ihre Vergangenheit vor der Migration erinnern und welche Versionen der kollektiven, familialen und individuellen Geschichte sie heute präsentieren.

Unsere empirischen Analysen zeigen, dass in dieser Gruppierung die Angehörigen aller Generationen über ein deutliches, die Differenzen innerhalb der Gruppierung nivellierendes Wir-Bild verfügen, das sich auf ein ausgesprochen homogenisiertes *kollektives Gedächtnis* bezieht. Die beachtliche Wirksamkeit dieses homogenisierenden Wir-Bildes ist zum einen den staatlich bedingten massiven Beschädigungen der kollektiven Gedächtnisse von in der Sowjetunion diskriminierten Gruppierungen und dem kollektiven bzw. staatlich verordneten Schweigen geschuldet, zum anderen jedoch erheblich mitbedingt durch die zunehmend verschärften Bedingungen der bundesdeutschen Aufnahmeverfahren.

Neben den Beständen des wirkmächtigen kollektiven Gedächtnisses werde ich die dahinter liegenden, im Diskurs häufig verleugneten heterogenen Familienvergangenheiten diskutieren und die transgenerationalen Folgen der Homogenisierung und der mehrfachen Reinterpretationen der Vergangenheit sowie der divergenten familiengeschichtlichen Verläufe aufzeigen.

Gabriele Rosenthal, seit 2001 Professorin für Qualitative Methoden an der Georg-August-Universität Göttingen, Methodenzentrum Sozialwissenschaften. Gegenwärtig Dekanin der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Studium der Soziologie und Psychologie an der Universität Konstanz. Wiss. Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin. Promotion an der Universität Bielefeld. Wiss. Assistentin an der Universität Bielefeld (1986-1989). Seit 1989 Gastdozenturen an der Ben Gurion University, Beer-Sheva (Israel). 1993 Habilitation für Allgemeine Soziologie, insbesondere Interpretative Soziologie an der Gesamthochschule Kassel. Von 1992-1996 wissenschaftliche Leitung eines DFG-Forschungsprojektes in Deutschland und Israel zum Thema: "Der Holocaust im Leben von drei Generationen". 1996-1998 Vertretungsprofessur an der Gesamthochschule Kassel für Soziale Therapie. 1999-2001 Vertretungsprofessur für Soziologie, Universität zu Köln, Seminar für Sozialwissenschaften. 2001 Außerplanmäßige Professur, Gesamthochschule Kassel, Fachbereich Sozialwesen.

Forschungsschwerpunkte: Interpretative Methoden, Biographie- und Sozialisationsforschung, Generationenforschung, Familiensoziologie, Ethnizität und Migration.

Ausgewählte Publikationen: Rosenthal, G. (2005): Interpretative Sozialforschung. Weinheim und München: Juventa. Rosenthal, G. / Bogner, A. (Ed.) (2009): Ethnicity, Belonging and Biography. Ethnographical and Biographical Perspectives. Münster: LIT Verlag. Rosenthal, Gabriele & Stephan, Viola (2009): Generationsspezifische Bedeutung der kollektiven und familialen Vergangenheiten. Deutsche aus der (ehemaligen) Sowjetunion. In: Bala, Bálint / Sterbling, Anton (Hrsg.): Europäische Entwicklungsdynamik. Hamburg: Krämer, 161-186. Rosenthal, Gabriele (2010): Zur Interdependenz von kollektivem Gedächtnis und Erinnerungspraxis. Kultursoziologie aus biographietheoretischer Perspektive. In: Wohlrab-Sahr, Monika (Hg.): Kultursoziologie - Paradigma, Methoden, Fragestellungen. Wiesbaden: VS-Verlag, 151-175.